

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Etadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamzeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabat nach Tarif, bei jedoch bei gerichtl. Eintreib. ob. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 23

Altensteig, Mittwoch den 27. Januar 1930

53. Jahrgang

Zweikampf Frankreich—Italien

Es steht noch nicht fest, ob die große Londoner See-Konferenz eine Abrüstungs- oder eine Aufrüstungs-Konferenz sein wird. Die Verhandlungen, die zwar hinter verschlossenen Türen, aber doch nicht ganz geheim geführt werden, gehen nur langsam vorwärts und drehen sich meistens noch um die Methoden, die die Konferenz bei ihren praktischen Arbeiten einschlagen soll. Aber schon aus diesen einseitigen Verhandlungen ergeben sich mit absoluter Klarheit die tiefsten Gegensätze, die den pessimistischen Anlaß zu recht trübenden Voraussetzungen über den Ausgang der Konferenz geben.

Der schärfste von diesen Gegensätzen ist bisher zweifellos der französisch-italienische. Man weiß ja bereits, um was es sich dabei handelt: für Italien steht seine Zukunft am Mittelmeer auf dem Spiel, für Frankreich eine Entfesselungsfahr durch die vereinigten Kräfte Italiens und Englands und die Angst vor dem italienischen Kolonialhunger. Die französische Presse von rechts bis links ist sich einig in der restlosen Verurteilung der „herausfordernden“ Stellung, die der italienische Hauptdelegierte Grandi in London eingenommen hat. Grandi hat es im Auftrag Mussolinis gewagt, eine Flottengleichheit mit Frankreich zu fordern. Die Franzosen finden diese Aspirationen Italiens unerhört: das französische Kolonialreich ist fünfmal so groß wie das italienische, seine Küstlänge ist fünfmal, die Gesamtfernung vom Mutterland siebenmal und die Einwohnerzahl dreißigmal größer — wie können da die Italiener es auch nur wagen, von einer Flottenparität zu sprechen! Aber die Franzosen rechnen in der Gegenwart, während die Italiener in die Zukunft blicken. Das beunruhigt Frankreich und verleitet die französische Presse zu der Behauptung, Italien sei aggressiv und auf Eroberungen eingestellt. Die Erbitterung beiderseits ist so groß, daß die beiden romanischen Brüder ihre traditionelle Liebenswürdigkeit völlig vergessen haben.

Nachdem schon Wochen und Monate vor Konferenzbeginn ein Streit zwischen Frankreich und Italien hin- und herwogte, sind die Franzosen auf die Idee gekommen, eine neue Kriegsliste gegen Italien anzuwenden. Frankreich sagt: ihr wollt eine Parität mit uns — bitte schön, wir haben nichts dagegen, gleicht euch uns an. Nun ist aber die italienische Flotte um das Doppelte kleiner als die französische. Eine Angleichung nach oben, mit anderen Worten, eine gewaltige Aufrüstung, kommt für Italien finanziell nicht in Frage. Die italienische Delegation verlangt eine Reduzierung der französischen Flotte, also eine Angleichung nach unten, was wiederum die Franzosen unter Berufung auf ihre Lebensinteressen und auf die Größe der amerikanischen, englischen und japanischen Flotte mit Entrüstung ablehnen. Inzwischen zeigt sowohl England wie Amerika eine große Neigung, die Forderungen Italiens zu unterstützen, während die Japaner sich etwas rätselhaft verhalten, dabei jedoch durchblicken lassen, daß sie keine Spielverderber sein wollen. Es erscheint nicht übertrieben, von einer Einheitsfront der vier Seemächte gegen Frankreich zu sprechen.

Es ist äußerst bezeichnend, daß in allen französischen Berichten über London ausschließlich der Name Tardieu zu lesen ist, während Briand beinahe unberücksichtigt bleibt. Diese Tendenz entspricht völlig der Sachlage auf der Londoner Seetagung: der Friedensstifter Briand hat zu schweigen, der aggressive Tardieu hat das Wort. Und Tardieu zeigt, daß seine Aggressivität mit Recht in ganz Frankreich so hoch gewürdigt wird. Er sucht nicht nur den italienischen Delegierten, sondern auch den Delegierten anderer Nationen das Leben so sauer wie möglich zu machen. Er ist es, der mit allem Nachdruck auf die Zerstörung der riesigen Linienfahrer der englischen und amerikanischen Flotte lossteuert, wobei er recht geschickt mit dem Kellogg-Pakt operiert. Er mutet also den Amerikanern zu, daß sie ihre großartigen, ganz neuen Großkampfschiffe wie „West-Virginia“, „Colorado“ und „Maryland“ zerstören. Schon die nächsten Tage werden zeigen, ob die Taktik Tardiens richtig ist.

Der Flottenstreit in London

London, 28. Jan. Zur Flottenkonferenz meldet die Morgenpresse, daß bei einer dreistündigen Zusammenkunft der Hauptdelegierten nur vereinbarte Fortschritte gemacht wurden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ sagt, es werde gehofft, daß am Mittwoch die Tagesordnung „mehr oder weniger endgültig“ vereinbart werden könne. Dem Blatt zufolge kam es zwischen Tardieu und Grandi zu Auseinandersetzungen, die seitwärts erbittert waren.

„Times“ meldet hierzu: Tardieu schlug vor, daß die Konferenz, bevor sie sich auf Einzelheiten über die Schiffstypen einlasse, zunächst eine Vereinbarung über folgende drei Hauptpunkte erzielen sollte: 1. die Methode der Berechnung der Bedürfnisse der verschiedenen Mächte, 2. die Gesamttonnage, 3. das Recht des Tonnagetransfers von einer Schiffsklasse auf die andere. Der italienische Hauptdelegierte Grandi schlug vor, daß vor allem eine Vereinbarung über das Stärkenverhältnis der einzelnen Kriegsklassen untereinander hergestellt werden solle. Da es zu keiner Einigung hierüber kam, wurde die Erörterung verschoben.

„Evening News“ schreibt, es sei beschlossen worden, die Debatte über die Abschaffung der Unterseeboote einzustellen. Das Blatt fügt hinzu, der japanische Vertreter Wakajuki habe durch die Forderung, es sollte verboten werden, Panzerschiffe zu bauen, die mit stärkeren als sechsöckigen Kanonen in Kriegszeit besetzt werden können, Ueberraschung verursacht.

Von der Seeabrüstungskonferenz

London, 28. Januar. Reuter glaubt zu wissen, daß ein Kompromiß über die Frage, ob sich die Begrenzung der Schiffstonnage auf die Gesamttonnage oder auf die einzelnen Schiffsklassen beziehen soll, nächsten abgeschlossen werden dürfte. Eine von der französischen Abordnung gutgeheißene Erklärung sagt, daß man die erzielten Fortschritte mit Befriedigung begrüße. Der ernannte Ausschuh wird zuerst den französischen Vorschlag über die Gesamttonnage und das Recht des bedingten Tonnagetransfers von einer Schiffsklasse auf die andere beraten, zweitens den britischen Vorschlag einer Einordnung nach Schiffsklassen und drittens den italienischen Vorschlag einer Festlegung der Tonnage und des Stärkenverhältnisses. Die Erklärung gibt zu verstehen, daß Italien bereit sei, die Frage der Kontingentierung vorläufig zurückzustellen.

Rücktritt Primo de Riveras

Paris, 28. Januar. Havas meldet aus Madrid: General Primo de Rivera ist zurückgetreten.

Der neue spanische Ministerpräsident

Paris, 28. Januar. Havas meldet aus Madrid: General Berenguer ist vom König mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.

Der Rücktritt Primos und des spanischen Kabinetts

Paris, 28. Januar. Havas meldet aus Madrid: Beim Verlassen des Igl. Palais übermittelte Primo de Rivera der Presse eine Note, in der er über den Kabinettsrat berichtet und sich von der Öffentlichkeit verabschiedet. Außerdem erklärte Primo, der König hat General Berenguer mit der Kabinettsbildung beauftragt. Diese Wahl hat auf mich einen guten Eindruck gemacht; denn es handelt sich um einen ruhigen, zurückhaltenden Mann. In der von Primo der Presse übermittelten Note heißt es: Die Mitglieder der Regierung haben, nachdem sie davon Kenntnis erhalten hatten, daß persönliche und Gesundheitsgründe mich veranlaßten, dem König unwiderruflich mein Demissionsgesuch zu unterbreiten, mir erklärt, daß diese Demission auch die ihre im Gefolge hat und haben mich gebeten, dem König die Demission der gesamten Regierung zu unterbreiten. Der König hat meine Demission sowie die aller Minister angenommen. Er hat eines jeden mit herzlichen Worten gedacht und jeden gelobt. Er hat mich gebeten, alle Beamten, Körperschaften usw. wissen zu lassen, daß er wünscht, daß sie ihre Posten weiter ausfüllen, bis eine neue Regierung gebildet ist. General Primo de Rivera hofft, daß dieser Wunsch erfüllt wird. Ferner gab Primo de Rivera folgende Erklärung ab: Heute abend oder morgen werde ich meine letzte offiziöse Note veröffentlichen, in der ich die Gründe der Krise auseinandersetze und mich vom Lande und vom Heere verabschiede. Ich werde, um mit gutem Beispiel voranzugehen, auf meinem Posten bleiben, bis der neue Ministerpräsident sein Amt übernommen hat.

Lesen Sie

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ und bestellen Sie diese für den Monat Februar entweder bei der Postanstalt oder dem Postboten oder aber bei unseren Agenten oder Aussträgern.

Neues vom Tage

Aufruf zur Gründung einer neuen Partei

Berlin, 28. Jan. Der Jungdeutsche Orden erläßt einen Aufruf zur Bildung einer neuen Partei, der Volksnationalen Reichsvereinigung, die, wie es in dem Aufruf heißt, auf dem Boden der gegebenen staatspolitischen Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft dienen sowie gegen Marxismus, plutokratische Vergewaltigung und antisoziale Gesinnung kämpfen soll. Der Aufruf trägt etwa 600 Unterschriften von Politikern der verschiedensten Parteien vom Landvolk bis zu den Demokraten.

Zur Regierungsbildung in Preußen

Berlin, 28. Jan. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hielt eine Sitzung ab, die zu der Regierungsumbildung in Preußen Stellung nahm. Die Aussprache fand im Zeichen einer außerordentlich starken Entrüstung über das Verhalten der demokratischen Partei. Die Fraktion billigte das bisherige Vorgehen des Ministerpräsidenten Otto Braun und beauftragte ihn, die Verhandlungen in dem bisherigen Sinne weiterzuführen.

Am Mittwoch Entscheidung über die Preußensalition

Berlin, 28. Jan. Die Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei des preußischen Landtages, die nach dem Wunsch des Ministerpräsidenten bis heute abend sich darüber schlichtig werden sollte, ob sie das Angebot annehme, mit einem Fachminister und einem Minister ohne Vorbehalte in die Preußenregierung einzutreten, hat abends ihre Beratungen abbrechen müssen, weil eine Sitzung des Parteivorstandes angelegt war, für die schon seit längerer Zeit Einladungen vorlagen. Dem Ministerpräsidenten wurde mitgeteilt, daß aus technischen Gründen ein Beschluß erst am Mittwoch gefaßt werden könne. Die Debatte in der Fraktion gab große Meinungsverschiedenheiten über das Koalitionsangebot.

Gründung der „Volkskonserwativen Vereinigung“

Berlin, 28. Jan. Dienstag nachmittag fand im Reichstag die offizielle Gründungsverammlung der neu gebildeten Volkskonserwativen Vereinigung statt, die abends im Herrenhause eine Kundgebung abhielt. Von den 12 Abgeordneten der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft, die gemeinsam mit den neun Abgeordneten der christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei die Fraktion der „Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft“ bilden, gehören ihr die acht nicht in der Christlich-Sozialen Gruppe enthaltenen Abgeordneten an.

Rücktritt des Oberbürgermeisters Böß

Berlin, 28. Jan. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat Oberbürgermeister Böß ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, in dem er seinen Entschluß, von seinem Posten zurückzutreten, mitteilt. Das Disziplinerverfahren ist noch im Gange, aber obgleich Böß fest überzeugt ist, daß dieses Verfahren die völlige Widerlegung aller schwindigen Beschuldigungen ergeben werde, will er im Interesse der Stadt nach den gegen ihn erhobenen Angriffen aus seinem Amte scheiden. Er hat diesen Beschluß unter der Voraussetzung gefaßt, daß ihm die Pension, auf die er Anspruch habe, bewilligt wird.

England und der Haager Gerichtshof

London, 28. Jan. Staatssekretär des Auswärtigen Henderson brachte im Unterhaus den Antrag ein, den Beitritt Englands zu der sogenannten „Fakultativklausel“ des Abkommens über den Internationalen Gerichtshof im Haag zu bestätigen. Die „Fakultativklausel“ beseitigt das Recht der Staaten, Streitfälle als ungeeignet für die Entscheidung des Haager Gerichtshofes zu erklären. Durch Annahme der Klausel erklärt sich also der annehmende Staat bereit, alle Streitigkeiten dem Haager Hof zu unterbreiten. Das Unterhaus lehnte mit 278 gegen 193 Stimmen einen Abänderungsantrag Chamberlain ab und nahm die Vorlage über die Bestätigung des Beitritts Großbritanniens zur Fakultativklausel an.

50 Millionen für den Frühemleban

Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Förderung der Bergmannslebens hat der Preussische Wohlfahrtsminister 50 Millionen für die Förderung des Frühemlebens unter Glas zur Verfügung gestellt. Kreditgeber ist die Preussenkasse. 50 Millionen sollen auf einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt werden. Darlebensnehmer sind Kommunen und Kommunalverbände im Gebiet des Ruhrgebietes.

Schiffbruch eines englischen Dampfers

Paris, 28. Jan. Der englische 3000-Tonnen-Dampfer „Kneppworth“ ist vor Biarritz auf einen Felsen aufgelaufen und infolge des herrschenden Sturmes heute früh auseinandergebrochen. Die 21 Mann starke Besatzung hat sich mit zwei an Bord befindlichen Frauen auf das Vorderteil des Schiffes geflüchtet. 12 Schiffbrüchige wurden bis jetzt gerettet.

Kolonialfragen in der französischen Kammer

Paris, 28. Jan. Die Kammer begann heute vormittag die allgemeine Aussprache über das Budget des Kolonialministeriums. Der sozialistische Abgeordnete Sixte-Quenin erklärte, daß Togo, Kamerun und Syrien Frankreich jährlich 300 Millionen Franken Aufkosten verursachen, bei einem Ansehen von 100 Millionen Franken. Auch Algerien sei außerordentlich kostspielig. Man sollte Syrien aufgeben. Marokko allerdings habe Frankreich zu große Kosten verursacht, als daß man sich von ihm trennen könnte.

Deutscher Reichstag

Annahme des Zündholzmonopols

Berlin, 28. Jan.

Aus der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Zündwarenmonopolgesetzes.

Abg. Straß (Dn.) erklärte, mit den vom Minister angeführten Zahlen sei noch immer keine volle Klärung geschaffen. Der Minister hätte mehr darüber sagen sollen, ob nach seiner Auffassung die vorher versprochenen Steuererleichterungen möglich sein werden. Klarheit haben die Ausführungen des Ministers nur darüber gebracht, daß für das Etatsjahr 1930 mit keinerlei steuerlichen Erleichterungen für die Wirtschaft gerechnet werden kann. Wir begreifen die Erklärung des Ministers, daß er endlich Ordnung im Kasernen des Reiches schaffen will. Das ist aber nicht als ein Vertrauensvotum aufzufassen, wir werden vielmehr abwarten, wie weit er seine Aufgabe erfüllt.

Abg. Schlad (Z.) verteidigt die in der Vorlage enthaltenen Bestimmungen für die Konsumgenossenschaften. Die Konsumgenossenschaften, die von der Klasse der starken Verbraucherschaft geschaffen sind, verlangen keine Geschenke; aber sie haben ein Recht auf den Schutz ihrer Existenz.

Abg. Schröder-Merseburg (Komm.) steht in der Vorlage einen Bestandteil der gegen das Proletariat gerichteten Blausaugerpolitik des Reichsparlaments.

Alle vorliegenden Änderungsanträge werden abgelehnt. In der wesentlichen Schlussabstimmung wird das Zündwarenmonopolgesetz in der Fassung der zweiten Lesung mit 240 gegen 145 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen angenommen.

Ohne Aussprache wird dann das Gesetz über Beamtenvertretungen dem Beamtenauschuss überwiesen.

Dann vertagt sich das Haus auf Mittwoch, den 5. Februar, 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzes über die Haager Konvention.

Reichsratsbeschlüsse

Berlin, 28. Jan. Der Reichsrat stimmte in seiner öffentlichen Sitzung vom Dienstag nachmittag dem Gesetz über das Zündwarenmonopol in der Fassung des Reichstages zu. Thüringen hatte beantragt, gegen das Gesetz Einspruch zu erheben, weil die thüringische Regierung grundsätzlich jedes Monopol verwerfe und andererseits das Gesetz den Bedürfnissen des Handels, namentlich des Kleinhandels, nicht gerecht werde. Für Sachsen erklärte der Gesandte Dr. Gradauer, daß die sächsische Regierung ihre Bedenken im Hinblick auf die wichtigen auf dem Spiele stehenden Interessen des Reiches zurückstelle, aber erwarte, daß bei der Durchführung des Gesetzes den Grundbesitzern der Gerechtigkeit in vollem Umfange Rechnung getragen werde. Der Antrag Thüringens fand nicht genügende Unterstützung.

Angenommen wurde der Gesetzentwurf über die Beteiligung des Reiches an der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste. Durch das Gesetz wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, eine Stammeinlage der Zentralgenossenschaftsliste in Höhe von 50 Millionen Mark zu übernehmen. Es bestätigt sich, daß die Reichsausschüsse am Freitag über den Vorschlag und die Nebenbeschlüsse dazu verhandelt werden. Am Samstag soll dann das Plenum des Reichsrats sich mit diesen Gegenständen beschäftigen.

Eiserne Liebe

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen (24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seine gläsernen Augen, seine weißen Lippen, seine dünnen Hände schrien zum Himmel nach Wasser.

Langsam, schleichend kam es über die Steine gekrochen. Mann für Mann schleppte sich zur Mauer, wo der weite Ausblick war. Denn sie hatten alle den fernen, dumpfen Donner gehört. Keiner sprach ein Wort. Schweigend stritten sie alle nach Westen. Denn von daher kam das Leben, das reiche, strömende, jauchzende Leben.

Pfeifend fuhr ein zweiter Windstoß über die Felsplatte. Ein flammender Bliz durchschnitt die weißliche Nacht. Krachend folgte der Donner, als wollte er die Felsen zerschlagen zum jüngsten Gericht.

Und dann kam es. Zuerst in schweren, wenigen Tropfen. Dann in solchen Strömen, als zerrissen unsichtbare Schleusen da oben. Und sie hoben die weißen, verdorrten Hände zum Himmel und tranken — und tranken.

Herr Ratimer war eingeschlafen an Frau Jadwigs Lager. Das Schwert war ihm entglitten und polternd zu Boden gefallen. Er hatte es nicht gemerkt.

Mit brauselnder Gewalt zog das Gewitter herauf und rüttelte am Hofstein. Er merkte es nicht. Wunderbar heiliger Regen schlug gegen Fenster und Türen.

Er merkte es nicht. Ueber die Schwelle tastete sich der alte Bartus, denn es war finstler geworden.

Seine weißen Haare trieften, es triefte sein zerrissenes Hemd. Aber seine Augen leuchteten. In den dünnen, braunen Händen hielt er einen Becher klaren Regenwassers. Den hob er im jähen Schein der flammenden Blitze seinem Herrn an die Lippen. Halb im betäubenden Schlafe der Ermattung trank Herr Ratimer in gierigen Zügen den Becher leer.

Dann wurde er ganz wach und lauschte. Und es kam wie eine jauchzende Trunkenheit über ihn, als er den Regen gegen die Mauer klatschen hörte. Süßere Musik hatte nie sein Ohr vernommen. Dann fiel ihm Frau Jad-

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Januar 1930.

Fischereilehrkurs in Calw. Die Württ. Landwirtschaftskammer und der Badische Landesfischereiverein hält vom 18. bis 20. Februar d. J. im Hotel „Waldhorn“ in Calw für württembergische und badische Interessenten einen kostenlosen Fischereilehrgang ab. Die Vorträge sind mit Lichtbildervorführungen verknüpft. Der Kurs wird von den Landesfischereilehrerverständigen beider Länder geleitet. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt die Landwirtschaftskammer Stuttgart, Marienstraße 33, bis 10. Februar d. J. entgegen.

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 22. Januar 1930

Abwesend Gemeinderat Zimmermann

Nach dem mit der Fa. Gebr. Theurer im Oktober 1928 abgeschlossenen Stromlieferungsvertrag ist der Fa. Gebr. Theurer auch das Recht der Rüdellieferung überschüssigen Wasserstromes an das städtische Elektrizitätswerk eingeräumt. Diese Stromrüdellieferung erfolgt nun, wie Betriebsleiter Brändle heute mitteilt, in der Hauptsache in der Zeit, in welcher der Strombedarf des städt. Elektrizitätswerks am geringsten ist, so daß der Strom nicht innerhalb des Betriebs des städt. Elektrizitätswerks verwendet werden kann. Bei Weiterlieferung des bezogenen Stromes müßte die Stadtgemeinde der Fa. Gebr. Theurer pro Kilowattstunde 0,75 % mehr bezahlen, als sie erhalten würde und hätte daneben noch den Leistungsverlust, die Verwaltungskosten usw. zu tragen. Die Fa. Gebr. Theurer verlangt Abnahme ihres ganzen überschüssigen Wasserstromes, ohne Rücksicht auf die Verwendungsmöglichkeit, während Betriebsleiter Brändle erklärt, mit den Worten „an das städtische Elektrizitätswerk“ habe seinerzeit ausgedrückt werden wollen, daß die Fa. Gebr. Theurer nur insoweit Strom liefern dürfe, als er innerhalb dem Betrieb des städt. Elektrizitätswerks verwendet werden könne. Nach weiterer eingehender Beratung wird u. a. beschlossen, mit der Fa. Gebr. Theurer und dem G.E.T. in der Sache nochmals zu verhandeln. — Der Vorsitzende teilt zu der Prozeduralangelegenheit mit der Fa. „Helag“ Greisdach u. Co. in Herbolzheim wegen Lieferung von Mastfüßen, die nicht den Vorschriften der Reichstelegraphenverwaltung entsprechen, mit, daß die Firma die Klage zurückgenommen und daß die Stadtgemeinde so viel am Rechnungsbetrag zurückbehalten habe, daß der Schaden und die Inkosten gedeckt seien. Es wird beschlossen, der Firma eine Aufstellung über die Kosten und den entstandenen Schaden zuzufinden. — Der zwischen der städt. Forstverwaltung und den Holzhausergenossenschaften Hünzbrunn und Altensteig abgeschlossene Holzhauserafford für das Jahr 1930, der auf den von der Staatsforstverwaltung nach Tarifklasse I verwilligten Böden aufgebaut ist, wird genehmigt, nachdem derselbe nun von den Holzhausern anerkannt wurde. — Forstmeister Ruffler teilt mit, daß verschiedene Angebote auf Langholz zum Kauf unter der Hand eingegangen seien. Der Preis mit 100 Prozent sei annehmbar; er befürwortet die Genehmigung des Verkaufs. Die Verkäufe werden genehmigt, bei einer Zahlungsfrist vom 15. Februar, 15. März, 15. April 1930, bei Rüdellieferung verzinslich mit 2 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskont. Im übrigen werden den Verkäufen die allgemeinen städtischen Bedingungen für den Verkauf von Stammholz nach dem schriftlichen Reizegebot zu Grunde gelegt. — Bei einem Stangenauflager war die Beibehaltung des Kaufpreises ausstehend. Die jetzt verkauften Stangen sind nun wegen Rüdellieferung Eigentum der Stadtgemeinde geblieben und sollen in Rüdellieferung verkauft werden, wobei der frühere Stangenauflager für den Ausfall haftbar gemacht wird. — Es liegt ein Kaufvertrag vor mit Philipp Waidelich, ledig, Bauer in Hochdorf, wonach die Stadtgemeinde an den Lehrlern die auf Markung Hochdorf gelegene, von Parz. Nr. 157 Kadelwald und Bez im Vinsenberg weggenommene Fläche von 9 a 75 qm verkauft. Der Vertrag wurde von dem Vertreter der Stadtgemeinde, vorbehaltlich der Genehmigung des Gemeinderats, unterzeichnet. Der Gemeinderat beschließt, das Trennstück nicht zu verkaufen, sondern dem Waidelich zu überlassen, die gemünzte Einfahrt nach Anlage des Stadtbauamts und der Forstverwaltung anzulegen. Das Fahrrecht soll ihm in freies widerruflicher Weise und gegen Entrichtung einer jährlichen Gebühr eingeräumt werden. — Eine bedürftige finderrreiche Familie sucht um Unterstützung aus der Ortsfürsorgekasse nach. Dem Gesuch wird in der Weise entsprochen, daß bis auf weiteres täglich 2 Liter Milch und 1 Loth Schwarzbrot zum Bezug angewiesen werden. Ein weiteres

Unterstützungsgesuch wird zurückgestellt, bis die Kinder der Bedürftigen, die erwachsen sind und eigenes Einkommen haben, über die Unterstützungsfähigkeit gehört sind. — Die Arbeiten zur Verbesserung der Wasserreinigung in der oberen Stadt, welche etwa 26000 Mark Kosten verursachen, sollen sofort zur Vergebung ausgeschrieben werden. Die Arbeiten bestehen in der Erstellung einer Pumpstation an der Biengasse unterhalb der Karlostraße, der Leitung einer Leitung von hier durch den Heberbergweg bis zu dessen Einmündung in den Weg Heselbrunn-Altensteig-Dorf, wofür ein Hochbehälter errichtet werden soll. — Heinrich Müller, Flaschner hat um käufliche Ueberlassung eines seinem Grundstück in der Reute gegenüber liegenden Dreiecks, zur Verbesserung der Aus- und Einfahrt auf sein Grundstück, nachgesucht. Er würde dann den auf dem Dreieck stehenden Apfelbaum entfernen und den Platz einbäumen. Es wird beschlossen, das Dreieck nicht abzugeben und falls sich der Baum im Frühjahr abgängig zeigt, denselben entfernen und das Dreieck einbäumen zu lassen, um beiden benachbarten Grundstücks-eigentümern ein Ueberfahren des Dreiecks zu ermöglichen. — Die Kinderschweizer hat wiederholt beantragt, für die Kinderschule, in der zur Zeit 99 Kinder untergebracht sind, neue und geeignete Sitzplätze anzuschaffen. Die Beschaffung dieser Plätze wird zurückgestellt, da zunächst Erhebungen darüber anzustellen sind, wie die Angelegenheit am besten geregelt werden kann. — Es liegt ein Gesuch um Nachlaß von 22 Mark rechl. Bewerbssteuer vor mit der Begründung, daß der Gesuchsteller durch Notfälle zu dem Verkauf der Grundstücke gezwungen worden sei; dadurch sei die Befreiung eine kurze und infolgedessen der Steuerlaß ein hoher, was für den Steuerpflichtigen eine unbillige Härte bedeute. Da die Gründe außerordentlicher Art sind, wird dem Gesuch entsprochen. — Hermann Vent, Bäckermeister und Schiffswirt hier, hat, nachdem sein bisheriges Baugesuch betr. Anbau an sein Geschäftshaus nicht zur Genehmigung führte, ein neues Baugesuch eingereicht, nach welchem das Gebäude im Innern einem Umbau unterworfen werden soll zu dem Zweck, ein Café einzubauen, das allerdings gegenüber dem ersten Plan bei den nun sehr beschränkten Raumverhältnissen wesentlich einfacher und kleiner gestaltet werden muß. Gegen den Viehmarktplan sollen neue Fenster angebracht werden, zu welchen aber der erforderliche 3 Meter Abstand von der Eigentums-grenze fehlt. Auf Vorschlag des Ortsbauamts wird entlassung dieser Fenster auf einen Abstand von 3 Meter eine Baulast auf den städtischen Platz Nr. 3 (Viehmarktplan) übernommen. — Friedrich Günther, Maurer, welcher die Erstellung eines Wohnhauses mit Verklaffung an der oberen Talstraße beabsichtigt, hat einen Antrag auf Gewährung eines Baudarlehens durch die Wohnungskreditanstalt Stuttgart gestellt und bittet nun um Uebernahme der hälftigen Auszahlung für 5000 Mark durch die Stadtgemeinde der Wohnungskreditanstalt gegenüber. Dem Gesuch wird entsprochen. — Durch den Wegzug einer Familie, welche bisher in einem der beiden städtischen Eisenbahnwohnwagen untergebracht war, wird dieser wieder frei. In den Wagen soll eine andere Familie, die mit der Bezahlung von nicht weniger als 440 Mark Mietzins im Rückstand ist, empfangen werden. — Für das Stadtkultheatrum wird eine neue Schreibmaschine von der Firma A.C.G., welche eine ältere gebrauchte Maschine in Zahlung nimmt, zur Anschaffung genehmigt. — Feuerwehrröhrer und Gemeinderat Luz beantragt noch die Anschaffung eines Kastens zur Unterbringung von Garnituren der Feuerwehr um den Preis von etwa 80 Mk. Dem Gesuch wird entsprochen.

Bericht über die Zusammenkunft der Schwarzwalddarstellungsgenossenschaft e. G. m. b. H. Ebbhausen

Die Mitglieder der Schwarzwalddarstellungsgenossenschaft Ebbhausen e. G. m. b. H. in Ebbhausen trafen sich am Samstag, den 18. d. M. in Wart bei ihrem Vorstand, Hirschwirt W. Dürr, um über verschiedene Fragen der Mitwirkung Beschlüsse zu fassen. Der Vorstand eröffnete mit Worten herzlichster Begrüßung die fast vollzählig erschienenen Mitglieder. Hier- auf erzielte er Schlußwort durch Ebbhausen das Wort, um über den Stand der Mitwirkungsfrage in Vorheim Bericht zu erstatten. Von letzterem wurde ausgeführt, daß der den Mitgliedern seinerzeit zugewandene Entwurf des Gesellschaftsvertrages in der Hauptfrage vom Stadtparlament Vorheim am 10. Dezember 1929 angenommen worden sei. Ebenso der abgeschlossene Erbbaurechtvertrag. Der Gesellschaftsvertrag sei noch im alten Jahr von den Vertretern der vertragsstehenden Parteien abgeschlossen worden. Die Mitwirkungsfrage komme nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, auf Eigentum der Gesellschaft zu stehen, sondern auf städtisches Eigentum. Die Stadtgemeinde stelle einen ca. 56 Ar großen Platz in der Erbprinzenstraße auf die Dauer von 80 Jahren (ursprünglich

wig ein. Aber schon hatte der alte Bartus den zweiten Becher Wasser gebracht und hielt ihn ihr an die Lippen. Sie trank in tiefen, durstigen Zügen.

Da konnte Herr Ratimer nicht anders. Er fiel in die Knie und hob die gefalteten Hände an die Brust. So blieb er seufzendlang. Nur seine Lippen bewegten sich.

Sie richtete sich halb empor auf ihrem Lager und sah ihn groß an.

„Nun habe ich Euch zum ersten Male knien gesehen, Herr Ratimer.“

Er stand langsam auf und sagte ernst: „Ich habe noch nie vor Menschen gekniet. Aber vor Gott knien auch Könige.“

Dann ging er festen, stolzen Schrittes die Stiegen hinunter auf den Hof. Hier sah es wunderbar aus. Alles, was an Gefäßen, Eimern, Bechern, Humpen und Schalen in der Burg war, hatten sie mitten auf den Hof geschleppt, taumelnd vor Wonne und Glück über das wunderbare Raß. Als sie so in Hast und Eile getan, aus Furcht, der Regen möchte wieder nachlassen und sie nicht genug Wasser fangen, setzten sich die Mannen alle in ihren triefenden Kleibern auf die Steinstufen. Trinken konnten sie nicht mehr, nun mußten sie das Wasser fühlen. Die Kranken hatten sie aus den Ställen hinausgetragen in den Regen, die lagen mit seligem Antlitz und weit offenem Munde auf dem Rücken. Es regnete immer noch.

Die Stufen hinab kam Herr Ratimer. Jedem einzelnen streckte er die Hand hin. Sie hingen sich an ihn und küßten seine Hände.

Ihre Augen, die eben noch fast erloschen in den Höhlen gelegen, funkelten.

„Gott ist mit uns und dem Hofstein!“

„Es lebe Herr Ratimer und der Hofstein!“

So klang es durcheinander.

Alles Leid und die Not der letzten Tage war vergessen. Herr Ratimer ging durch ihre Reihen hin zu den Zitterern, in deren steinernen, ausgemauerten Tiefen sich das Regenwasser von allen Seiten strömend sammelte. Denn alle Köhren von den Dächern und der Mauer ließen hier zusammen.

Da trat der alte Bartus zu ihm.

„Herr, Ihr blutet ja am Arm, laßt mich Euch verbinden.“

Herr Ratimer lachte. „Die Schramme ist wohl nicht der Rede wert. Aber wie du willst, Alter.“

Dann ging er wieder hinauf zu Frau Jadwig. Die lag noch immer in tiefem, todähnlichem Schlaf. Die große Ermattung der letzten furchtbaren Tage heilste ihr Recht. Zu Füßen des Lagers auf die Dielen legte sich Herr Ratimer und schlief gleich ihr in wenigen Minuten traumlos und tief.

Es war spät am andern Morgen, als Frau Jadwig erwachte. Sie wußte nicht, wo sie war, denn sie hatte noch nie Herrn Ratimers Gemach betreten. Sie wagte nicht, sich zu rühren, denn sie vermeinte, zu träumen. Scheu tasteten ihre Finger über das dunkle Bärenfell, auf dem sie lag. Verwundert hingen ihre Augen an den Waffen und Hörnern, die die Wände zierten. Durch das schmale offene Fenster strömte ein kühler Lufthauch, welcher, grauer Regen rieselte draußen unauffällig an der Öffnung vorüber. Sie hörte deutlich, wie er unten auf die Pflastersteine des Hofes und auf die Mauer klatschte. Wo war sie nur? Sie richtete sich auf und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Richtig, so war es gewesen — große, große Hitze und Dürre und brennender Durst — und — sie gefangen auf dem Hofstein. Und jetzt?

Ein Gemach, das sie nie zuvor betreten — wunderbar süß klingender Regen — und in allen Gliedern ein so wohl-tunig ausgeruhtes, sattes Gefühl.

Da fiel ihr Blick jäh auf den schlafenden Ratimer zu ihren Füßen.

Sie wurde blaß.

Dann schob sie sich vor — langsam, zitternd — und starrte regungslos auf den Schlummernden.

Sein Kopf lag weit hintenüber, die schmalen Rippen waren festgeschloffen. Naß war das blonde Haar und naß auch das Wams, das vorne offenstand über der Brust. Plötzlich — als fühle er ihren Blick, warf er sich herum und schlug die Augen auf.

Ein Lächeln lag auf seine Lippen.

„Frau Jadwig, es regnet.“

Sie nickte nur, schwer und langsam.

Er stützte den Kopf auf den Ellenbogen und lachte.

(Fortsetzung folgt.)



waren nur 50 Jahre vorgezogen zur Verfügung. Während dieser Zeit hat die Gesellschaft einen jährlichen Ertragsüberschuss von 6600 R.M. (3 Prozent aus 220 000 R.M. Wert) an die Stadt Pforzheim zu entrichten. Nach Ablauf dieser Zeit sei entweder ein neuer Vertrag abzuschließen oder aber fällt der Stadtgemeinde das Objekt ohne Inneneinrichtung unentgeltlich zu. Ein Erwerb des Bauplatzes liegt schon, kam der hohen Kosten wegen nicht in Frage. Im Falle eines Kaufes des Platzes hätte der Kaufpreis 300 000 R.M. gegen Barzahlung betragen. Dadurch wäre die Erstellung des Milchhofes in Frage gestellt gewesen, denn das Geld hätte man kaum ausbringen können und wenn dies gelungen wäre, so wäre doch zum mindesten bei den hohen Zinsen die Rentabilität des Unternehmens anzuzweifeln gewesen. Der Abschluss des Erbbaupertrages habe bei manchen Milchherzeugern Enttäuschung hervorgerufen. Nach Lage der Sache hätte es aber keinen anderen Ausweg mehr gegeben. Nachdem sich der städtische Milchhandel, welcher mit 51 Prozent an der Gesellschaft beteiligt ist, und die badische Landwirtschaft, welche 16 Prozent Beteiligung hat, zum vorbestimmten Erbbaupertrag bekannt hätten, sei für uns der Weg gekennzeichnet gewesen. Andererseits dürfte und müsste gesagt werden, daß man wenigstens auf 80 Jahre hinaus gefordert habe. Aufgabe der Gesellschaft müsse es u. a. nach sein, das Grundstück zu geeigneter Zeitpunkt, insbesondere wenn die Schulden einmal kleiner seien, zu kaufen. Die Bauausführung sei der Stadtgemeinde um 30 000 R.M. übertragen worden. In privaten Händen würden diese Arbeiten ca. 20-25 000 R.M. mehr betragen. Mit der Vergabe der Bauarbeiten könne Anfangs März gerechnet werden. Bis zur Fertigstellung der Zentrale und Inbetriebnahme derselben werde mit einem Jahr gerechnet werden müssen. Reinigungsarbeiten über das Intrastraten des Gesellschaftsbezuges bestehen noch zwischen dem Handel einerseits und der Landwirtschaft andererseits. Letztere verlange, daß die Gesellschaft jetzt schon in Tätigkeit trete und nicht erst mit der Inbetriebnahme des Milchhofes. — Wegen der Einzahlung der Geschäftsanteile der Genossenschaft wurde beschlossen, daß dieselben bis spätestens 1. Februar 1930 in bar an den Rechner abzuführen sind. — Der Anteil der Genossenschaft am Bau- und Betriebskapital für die Milchhofanlage Pforzheim beträgt ca. 60 000 R.M. Dieser Betrag ist anzunehmen. Die Gewerbetreibende Kagnold hat in erfreulicher Weise ein Darlehen von 40 000 R.M. in Aussicht gestellt. Dieses Darlehen samt Zinsen werden wohl zu einem Teil von dem Milchhof Pforzheim ersetzt werden, wieweil, hängt aber von der Rentabilität des Unternehmens ab. Aus diesem Grunde wird auf Antrag von Schultheiß Ruch-Ebbwien, beschlossen, mit Wirkung vom 1. Februar 1930 ab für jedes von den Genossenschaftsmitgliedern nach Pforzheim geliefertes Liter Milch 0,2 Pfg. für die Genossenschaft einzubehalten. Die Milchzentrale Pforzheim wird angewiesen, diesen Betrag an jedem Milchabfuhr an die Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft abzuführen. Bei ca. 4 Mill. Liter Milch im Jahr ergibt dies 8000 R.M. Damit wäre die Jinszahlung einschließlich Tilgung gewährleistet. — Als letzter Punkt wurde die Milchpreisregelung behandelt. Die gegenwärtig außerordentlich hohe Ansetzung und der Rückgang des Milchmischpreises in den Städten durch die allgemeine Notlage und große Arbeitslosigkeit zwingt die Milchzentrale Pforzheim zu einer empfindlichen Herabsetzung des täglichen Lieferquantums der Milchlieferanten. Diese Quanten sind derzeit niedrig, daß sie in vielen Gemeinden nicht einmal die Hälfte des Milchmischpreises ausmachen. Die überschüssige Milch muß entweder der Erzeuger behalten oder dort, wo Gelegenheit zur Verarbeitung besteht, wird sie verarbeitet. Von den Mitgliedern, welche Verarbeitungsmöglichkeiten haben und die Milch ihren Erzeugern so ziemlich restlos abnehmen, wird lebhaft darüber gesagt, daß sie den Stallpreis von 17 Pfg. nicht mehr halten können. Sie treten für dessen Herabsetzung ein. Die Meinungen hierüber waren geteilt und zwar deshalb, weil kein einheitlicher Magermilchpreis besteht. Letzterer bewegt sich von 3-5 Pfg. je Liter. Nach längerer Auseinandersetzung und Vorbringen verschiedener Art wurde beschlossen: Mit Wirkung vom 1. Februar 1930 an den Stallpreis auf 16,5 Pfg. festzusetzen. Von dem Abschluss werden diese Gemeinden nicht betroffen, d. h. es muß der derzeitige Stallpreis von 17 Pfg. auch nach dem 1. Februar bezahlt werden, wo die Milchherzeuger Aussetzung haben oder Magermilch um mehr als 3 Pfg. je Liter abnehmen müssen. — Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende schloß die ruhig verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß recht bald der Zeitpunkt kommen möge, wo es der Landwirtschaft wieder besser gehe.

Waltersbrunn, 28. Januar. (Goldene Hochzeit.) Die goldene Hochzeit der Eheleute Jakob Red in Aue wurde am Sonntag bei dem prächtigen Wetter unter Anteilnahme einer großen Bürgerzahl des Kirchspiels Waltersbrunn bei dem Hause des Jubelpaares festlich begangen. Nach der Kirche wurden durch den Ortsvorsteher und Geistlichen die Ehrengaben von Staat, Kirche und Gemeinde überreicht. Der Jungfrauenverein brachte einige Chöre zum Vortrag. Am Nachmittag wurde durch die Musikkapelle und die vereinigten Gesangsvereine ein schönes Konzert gegeben, zu dem sich sehr viele Zuhörer eingefunden haben.

Wiesenthein, O.M. Hord, 27. Januar. Bei der gestern vorgenommenen Ortsvorsteherwahl entfiel die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen auf Josef Raff, der damit gewählt ist.

Zlingen, O.M. Sulz, 27. Januar. Bei der gestern hier vorgenommenen Ortsvorsteherwahl wurde Gemeinderat Jakob Spiegel mit 84 von 213 abgegebenen gültigen Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug rund 74 Prozent.

Veonberg, 28. Jan. (Töblich verunglückt.) Aus Hamburg kommt die Kunde, daß der seit zwei Jahren bei der Handelsmarine in Dienst stehende 25jährige Gustav Japp, Sohn des Schreiners Gustav Japp hier, tödlich verunglückt ist.

Oberstfeld O.M. Marbach, 28. Jan. (Zusammenstoß.) Am Samstag vormittag stieß ein Güterzug der Bahnlinie beim Bahnübergang Oberstfeld-Lichtenberg mit einem Personenauto zusammen. Der Lenker des Autos hatte noch die Geistesgegenwart, mit seinem Wagen in gleiche Fahrtrichtung des Zuges abzubiegen, und wurde von dem Zuge auf den Schienen hergeschoben. Wie durch ein Wunder wurde das Auto von der Maschine nicht erdrückt und die Insassen kamen mit dem großen Schrecken davon.

Dettingen O.M. Heidenheim, 28. Jan. (Tot aufgefunden.) Der schon seit sechs Wochen vermißte Jakob Bantel, Zimmermann von hier, zuletzt bei der Firma J. W. Boith in Heidenheim in Arbeit, wurde im Gemeindefeld tot aufgefunden.

Stiegen a. Br., 28. Jan. (Kündigungen.) Bei der Spielwarenfabrik M. Steiff wurde am Samstag 130 Arbeiter entlassen.

Havensburg, 28. Jan. (Zum Fall Kirzinger.) Hier geht das Gerücht, daß der im Dezember mit 18 000 M. flüchtig gegangene Kassier des Arbeitsamts, Kirzinger, bereits in Brasilien sei. Diese Nachricht ist nicht richtig. Kirzinger befindet sich nach wie vor in Lissabon in Haft. Der größte Teil des entwendeten Geldes ist gesichert. Die Auslieferungsverhandlungen mit Portugal schweben noch.

Zwiefalten O.M. Marzlingen, 28. Jan. (Töblicher Unfall.) Gestern mittag verunglückte auf der Straße von Zwiefalten nach Zwiefalten Mehger Mayer von Zwiefalten mit dem Motorrad tödlich.

Oberstfeld, 28. Jan. (Eröffnung der Rebeihornbahn.) Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, wird die Seilbahn auf das Rebeihorn, die längste Deutschlands, an Ostern eröffnet werden. Ein früherer Zeitpunkt kommt nicht in Frage.

Schweres Autounglück am Stuttgarter Hauptbahnhof

Stuttgart, 28. Jan. Nachts kurz vor 4 Uhr hat sich in der Ludwigsburgerstraße bei der Expansionsförderungsstelle des Hauptbahnhofs ein schweres Autounglück ereignet. Ein vom Bahnhof kommender Ford-Kraftwagen, der nach Cannstatt fahren wollte, stieß auf einen der den Parkplatz bezeichnenden „Elefantentische“. Der Wagen fuhr weiter und prallte bei der Expansionsstelle auf einen Eisenst. Von den drei Insassen waren ein Herr und eine Dame sofort tot. Der Lenker des Autos wurde schwer verletzt.

Die Insassen des Kraftwagens waren zwei Brüder aus Cannstatt und eine Dame und waren kurz vorher nach dem Bahnhof gefahren. In einem ziemlich raschen Tempo fuhr der Wagen die Ludwigsburgerstraße abwärts. Der Lenker überließ dabei die in der Mitte der Straße stehende unbeluchtete Parktafel, und fuhr sie um. Vermutlich schlug die Tafel gegen die Scheibe, wodurch der Führer die Herrschaft über seinen Wagen verlor. Das Auto fuhr quer über die linke Fahrbahn und stieß bei der Expansionsstelle auf die Wand und einen schweren eisernen Rollladen auf, der in seinem unteren Teil einedrückt wurde. Das Auto wurde schwer beschädigt. Die Motorhaube war vollständig eingedrückt. Das linke Vorderrad war bis unter den Führer gedrückt worden. Der Wagen lag beinahe unerschüttert auf der Straße. Kurz nach dem Unfall ist die Frau, offenbar die Braut des einen Bruders, die von einer Italienreise zurückkam und im Auto vom Bahnhof abgeholt werden war, ihren Verletzungen erlegen. Bei den beiden tödlich Verletzten handelt es sich um den 29 Jahre alten Hermann Boffert, Kaufmann in Cannstatt und seine Braut, Emma Berninghaus von Tezigo in Italien. Der Lenker des Autos, der 26 Jahre alte Kaufmann Eugen Boffert aus Cannstatt, wurde sofort ins Katharinenhospital überführt.

Von dem schweren Autounglück am Bahnhof gibt der Polizeibericht folgende Darstellung: Morgens 3.30 Uhr ereignete sich in der Ludwigsburgerstraße ein schweres Autounglück. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen fuhr mit übermäßiger Geschwindigkeit in der Straßenmitte stadtauswärts. Dabei überkam er den Verkehrsteiler bei der Expansionsstelle und fuhr gegen das Bahnhofsgebäude, so daß der Wagen umstürzte. Die eingeklemmten Insassen wurden von Polizeibeamten und Zivilpersonen befreit. Zwei von ihnen, ein 29 Jahre alter Kaufmann und seine 35 Jahre alte Braut, waren bereits tot, während der Lenker des Wagens, ein 26 Jahre alter Kaufmann aus Cannstatt mit einem Schädelbruch und Hüftverletzungen in das Katharinenhospital eingeliefert werden mußte.

Der schwer verletzte Kraftwagenführer ist der Bruder des Getöteten, Eugen Boffert. Er hat außer Schürfwunden einen Schädelbruch erlitten, wird aber wohl mit dem Leben davonkommen. Er wollte seinen Bruder und dessen Braut, die wenige Stunden vorher mit dem Schnellzug aus Mailand gekommen waren, nach Hause bringen.

Papageienkrankheit in Stuttgart

Wie die „Württ. Ztg.“ berichtet, sind in Stuttgart drei Mitglieder einer Familie unter dem Verdacht der Papageienkrankheit in ein Stuttgarter Krankenhaus gebracht worden. Bei der Sommerzeit, die Papageienkrankheit überhaupt als solche festzustellen, wird es noch einige Tage dauern, bis etwas Endgültiges darüber gesagt werden kann. Nachdem am Montag die Ehefrau und ihre Tochter in das Krankenhaus überführt werden mußten, ist am Dienstag auch der Ehemann eingeliefert worden. In allen drei Fällen handelt es sich um schwere Erstkrankungen, die den Charakter einer Lungenerkrankung haben. Der Rest der Familie befanden sich zwei Papageien, von denen der eine erkrankte und gestorben ist. Der zweite ist, soweit wir unterrichtet sind, vom Ehemann nach der Erkrankung seiner Familie getötet worden.

Aus Baden

Haslach, 25. Januar. Seit vergangenen Montag wurde der Hofbauer Joseph Oberst von Hoffstetten vermißt. Oberst ging auf den Haslacher Markt und kam abends nicht zurück. Es wurde angenommen, daß er zu einem seiner Brüder nach Welschenstein gegangen sei. Als er tags darauf jedoch nicht zurückkehrte, wurde alles in Bewegung gesetzt, aber niemand konnte über den Vermißten nähere Auskunft geben. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, es konnte nur festgestellt werden, daß Oberst abends den Bahnübergang beim Stahlwerk in Richtung auf das Sägewerk Reumaier passiert habe. Man nahm dann an, daß er in der Dunkelheit den Weg verfehlt und in den Gewerbetanal gefallen sei. Am heutigen Sonntag wurde das Wasser dieses Kanals abgelassen und nach mehrstündigem Suchen fand man auch die Leiche Obersts beim Einfluß des Gewerbetanals in die Ringig. Bei der Leiche befanden sich das Geld und alle anderen Kleinigkeiten, so daß ein Verbrechen ausgeschlossen erscheint.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrung des toten Kapitäns der „Monte Cervantes“. Wie Associated Press aus Montevideo berichtet, beschloß der dortige Stadtrat einstimmig, das Gedächtnis des Kapitäns Dreger, der in der letzten Woche bei dem Schiffbruch des Dampfers „Monte Cervantes“ den Tod gefunden hat, zu ehren.

Der Dollarfälscher gefaßt? Wie die „Boschische Zeitung“ aus Pforzheim meldet, ist es am Montag der Gendarmerie in Tynau gelungen, einen Mann beim Vertrieben von falschen 50-Dollar-Noten festzunehmen. Der Verhaftete, der sich zunächst Jean Goldmann nannte, und angeblich aus Karpathen-Rußland zu stammen, gab bei seinem Verhör zu, Fälscher zu heißen. Nach Ansicht der Tynauer Polizei handelt es sich um den von den deutschen Behörden im Zusammenhang mit der Dollarfälscherangelegenheit fleißig verfolgten Kaufmann Franz Filscher. In den Taschen des Verhafteten fand man noch 20 gefälschte 50-Dollar-Noten.

Französisches Postflugzeug verloren. Das seit Sonntag vermißte Postflugzeug, das kurz vor seinem Verschwinden die Landung in Tanger funktentelegraphisch ankündigte, scheint verloren zu sein. Wahrscheinlich ist es ins Meer gestürzt.

12 spanische Fischer ertrunken. Infolge des Sturmes ist ein Fischerboot bei Vigo gestrandet. 12 Mann der Besatzung sind ertrunken. Von einem anderen Fischerboot mit 20 Mann Besatzung ist man ohne Nachricht.

Schreckstat eines Dienstmädchens. Abends hat die 20 Jahre alte Martha Reitel aus Arnstadt, die seit etwa 14 Tagen bei einem Kaufmannsehepaar in Erfurt in Dienst stand, in Abwesenheit der Eltern den zweiwöchigen Knaben ihrer Herrschaft mit Ljohl vergiftet. Das Mädchen, dem das Ehepaar kein gutes Zeugnis ausstellt, sollte entlassen werden.

Großfeuer in einer Rifenfabrik. Die Geestemünder Rifenfabrik Thomas Jürgenien ist durch ein Großfeuer vernichtet worden. Das Fabrikgebäude nebst den wertvollen Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Ein Lehrer mit drei Schülern ertrunken. Beim Besuchen der Eisdecke des Dorfteiches in der Nähe der Ortschaft Bobrow bei Kolberg brach der Lehrer mit seinen Schülern ein. Der Lehrer und drei Schüler im Alter von 8 bis 10 Jahren sind ertrunken, die übrigen Schüler konnten sich retten.

Ausbreitungen bei einer Viehpfändung. In Sandfeld bei Brake (Oldenburg) ist es bei einer Viehpfändung zu Ausbreitungen der Bauern gekommen, die aus der ganzen Umgebung zusammen gekommen waren, um die Versteigerung zu verhindern. Die gepfändeten Tiere wurden den Tieren abgenommen und wieder auf die Weide getrieben.

Spiel und Sport

Dr. Felker australischer Meister. Bei der Fortsetzung der australischen Leichtathletikmeisterschaften in Melbourne am Sonntag konnte Dr. Felker im Laufen über eine halbe englische Meile (804,5 Meter) Renwände für die am Samstag über eine Meile erlittene Niederlage nehmen. Im Endspurt rang Dr. Felker seinen Bewirger Wbode sicher nieder. Wbode mußte sich schließlich sogar noch mit dem dritten Platz begnügen. Der deutsche Weltrekordmann setzte das Zielband mit klarem Vorsprung in der Zeit von 1:57,2 Minuten und wurde damit australischer Meister.

Aus dem Gerichtssaal

1 Jahr Gefängnis für Kindstiftung. Konstan, 27. Jan. Eine 17 Jahre alte Stuttgarter Haushaltshilferin, die ihr neugeborenes Kind mit der Schere zerstückelte und in die Abortgrube warf, wurde vom Jugendgericht Konstanz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung entrollte ein trauriges Bild der moralischen Verhältnisse in der Familie, der die Verurteilte entstammt.

Rundfunk

Donnerstag, 30. Jan.: 0.45 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.45 Uhr Stimmenspiele, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Des Denmal des Weltkrieges in der Architektur, 18.35 Uhr Französisch, Sprachunterricht, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Schwäbische Beseitigung für Friedrich den Großen, 19.30 Uhr Bayerische Bauernkapelle, 20.30 Uhr Literarische Stunde, 21 Uhr Neuere französische Musik, 22 Uhr Nachrichten, 22.25 Uhr Tanzmusik, 0.30 Uhr Nachtkonzert.

Handel und Verkehr

Wirtschaft
Die Leipziger Frühjahrsmesse
Die Leipziger Frühjahrsmesse beginnt am 2. März und dauert für die Mustermesse bis 8. März (Sportartikelmesse und Textilmesse bis 6. März), für die Große Technische Messe und Baumesse bis 12. März. Von den beiden Leipziger Messen eines jeden Jahres kommt der Frühjahrsmesse die größere Bedeutung zu, weil sie die große Exportmesse ist, auf der das Ausland ganz besonders stark vertreten ist. In diesem Frühjahr wird man immer eine Anzahl ausländischer Kollektivausstellungen vorfinden, eine italienische Sonderausstellung, eine englische Ausstellung, eine japanische Sonderausstellung und schließlich eine indische Ausstellung. Ganz neu werden im Ring-Reichhaus eine chinesische Kollektivausstellung, an der 20 bis 30 Firmen beteiligt sind, und eine polnische Ausstellung sein. In größtem Umfang ist auch Frankreich wiederum auf der Frühjahrsmesse vertreten. Besondere Beachtung verdient auch die Kollektivausstellung Danemarks. Auf dem Gelände der Technischen Messe wird man dann erstmalig eine sibirische Ausstellung in einem besonderen Pavillon vorfinden. In allgemeiner Weise sind auch die Tschechoslowakei, Desterreich und Rußland auf der Messe vertreten.
Zahlungsschwierigkeit im süddeutschen Holzgroßhandel. Durch Beteiligung bei der Zahlungsschwierigkeit der Sägewerksfirma Gebr. Kern in Bülberthal (Baden) ist die Holzgroßhandlung Karl Toussaint in Freiburg (Bad.) in Schwierigkeiten geraten.



Städte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. Januar
Zugeltrieb: 34 Ochsen, 27 Kälber, 253 Jungbullen, 324 Sunnarider, 265 Kühe, 1178 Kälber, 1900 Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege, Innerkauf: 10 Jungbullen, 40 Sunnarider, 70 Kälber, 150 Schweine.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 27. Jan. 1930.
Viehmarkt: Zufuhr 9 Ochsen, 10 Stiere, 2 Färren, 21 Kühe, 55 Rinder und trachtige Kalbinnen, 40 St. Schmalvieh.

Holz

Nagold, 26. Januar. (Holzerlöse.) Bei dem gestern stattgefundenen Brennholzverkauf wurden erzielt für 1 Km. Ho. Keller 2 Meter lang 13,18 M., 1 Km. Anbruch 16,52 M., 1 Km. Durchforstungsprügel 11,33 M.; für 100 gebundene Kadelholzwellen 30,18 M., für 100 Wellen ungebunden in Flächen 11,25 M.

Ech Hansen.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 31. Januar 1930, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden

1 Beamt Vdt- und Schweißapparat (Original Hauser Aestylen-Hochdruckentwäler)

Zusammenkunft vor dem Hause des Sattlermeisters Pfeife.

Finanzamt Altensteig Vollstreckungsstelle.

Bei genügender Beteiligung findet Anfang Februar in Nagold auf Wagen der Württ. Landesfahrschule ein

Kraftfahr-Lehrkurs

statt. Interessenten werden gebeten, sich schriftlich oder telefonisch mit der Württ. Landesfahrschule G. m. b. H. Ulmerstr. 196. Stuttgart Tel. 40760 u. 41606 in Verbindung zu setzen.

Ausbildung auf eigenem Wagen wird jederzeit, d. h. nach vorheriger Vereinbarung am Platze des Kursteilnehmers vorgenommen.

Anmeldungen werden auch von unserer Filiale Calw, Neue Stuttgarter Straße 886 Fernsprecher Nr. 234 entgegengenommen, bei der Interessenten jederzeit Auskunft erhalten.

Wir machen darauf aufmerksam

daß wir Beträge für kleinere Inserate, die bei ihrer Aufgabe nicht bezahlt werden, der Einfachheit halber in Altensteig durch Boten zum Einzug bringen werden, wovon wir bitten Kenntnis zu nehmen.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Letzte Nachrichten

Die Koalitionsverhandlungen in Preußen.

Berlin, 29. Jan. Im Verlauf der gestrigen Besprechungen, die hauptsächlich zwischen der Volkspartei und den Sozialdemokraten gepflogen wurden, scheint eine gewisse Wendung zum Besseren eingetreten zu sein.

Museumsdiebstahl.

Berlin, 29. Jan. Aus dem Berliner Völkerkundemuseum wurde von unbekanntem Dieben die Figur der Göttin Parvati entwendet. Die Figur wiegt annähernd 20 Pfund.

Französische Entschließung gegen eine Zollwaffenstillstand.

Paris, 28. Januar. Hyas berichtet aus Clermont-Ferrand, daß die Außenhandelskommission des dortigen Industriegebietes in einer Entschließung auf die Notwendigkeit einer Reform des französischen Zolltarifs hingewiesen hätten.

Entwurf eines Saatgutgesetzes

Berlin, 28. Januar. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichsrat den Entwurf eines Saat- und Pflanzengutgesetzes zugehen lassen.

laufenden Feststellung des Anbauwertes neu gezüchteter Pflanzenforten im vergangenen Jahr sollen nunmehr durch Reichsgesetz, die zum Teil jahrzehntelangen gesetzgeberischen Forderungen der Landwirtschaft (Pflanzenzüchter und Anbauer) und der Landwirtschaftswissenschaft auf dem Saatgutgebiet erfüllt werden.

Zwei Berliner auf der Charles-Insel aufgefunden

Newyork, 28. Januar. „Associated Press“ meldet aus Chicago: Von der Eugène Macdonald-Expedition, die einige Inseln in der Nähe des Äquators erforscht, liegt ein Funkenbericht vor, wonach sie auf der zur Gruppe der Galapagos gehörenden Charles-Insel zwei Berliner, Dr. Ritte und Frau aufgefunden.

Geschäftliche Mitteilungen

Personen mit Krampfadern, Senk-, Spreiz-, Knick- oder müden, schmerzenden Füßen, machen wir auf das heute erscheinende Inserat der weithin bekannten Firma Ph. Steuer Sohn, Konstanz (Baden), sowohl als auch auf deren in Altensteig: Freitag, den 31. Januar, mittags von 3-6 1/2 Uhr Bahnhof-Restaurant stattfindende Sprechstunde aufmerksam.

Wettermäßiges Wetter für Donnerstag

Obwohl sich der Hochdruck im Osten stark abgeflacht hat und verschiedene Depressionsgebiete im Nordwesten aufgetaucht sind, übt der Hochdruck immer noch Einfluss auf die Wetterlage aus.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Post

Bater sagt zur Mutter:

Wenn das Mädchen in die Apotheke, in die Drogerie oder ins Reformhaus geht, soll es Pfug's „Baldiana“-Kräuterpulver und die kostlose Broschüre nicht vergessen.

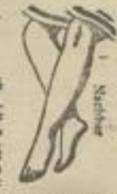
Möbelschreinereien gesucht die Speise- und Schlafzimmer

in eiche gebeizt, sowie in sonstigen Holzarten pol. laufend liefern können.

Preisangebote möglichst mit Abbildungen unter Nr. W. F. 20 an Reklame-Greif, Mainz.



Krampfadern Schwellungen, Entzündungen sind unschön, schmerzhaft und gefährlich, Müdigkeit und Fußschmerzen sind die Folgen ihres Senk-, Spreiz- oder Knickfußes



Altensteig: Freitag, den 31. Januar, mittags v. 3-6 1/2. Bahnhof-Restaurant

Auszüge aus leidend eingegangenen Dankeschreiben: Ich konnte vor Schmerzen kaum gehen, noch schlafen, seit ich Ihre Einlagen trage, lassen die Schmerzen Tag für Tag nach.

Hochzeitskarten und Verlobungskarten fertigt schnell und billig in sauberer Ausführung die W. Rleker'sche Buchdruckerei

Am Donnerstag, den 30. Januar läuft im Gasthof zum „Grünen Baum“ in Altensteig der große GEG-Film mit interessanten Einlagen.

Wenn man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Warum inserieren? Weil die Zeitungsanzeige ein Medium ist, das sich an alle wendet. Das Inserat ist ein Vertreter, der an keiner Tür abgewiesen wird.